

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 286.

Mittwoch, 9. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der k. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck- und Verlagsanstalt von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnik in Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Dezember 1908.

— Zu einer nichtöffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung fanden sich gestern abend 1/6 Uhr die beiden städtischen Kollegien im Sitzungszimmer des Rathauses zusammen. Wie aus der veröffentlichten Tagesordnung ersichtlich, handelte es sich um die „Abgabe einer die künftige Gestaltung des Bedauungsplanes betreffenden Erklärung durch die städtischen Kollegien“. Die Verhandlungen hierüber währten ca. eine Stunde, sodas gegen 1/7 Uhr die sich daran anschließende öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums begann. Hierbei waren 15 Stadtverordnete zugegen, außerdem wohnte Herr Bürgermeister Dr. Scheider als Vertreter des Rates der Sitzung bei, ferner Herr Stadtrat Synel. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beratung des städtischen Haushaltsplans für 1909. Vorher wurden folgende drei Punkte erledigt:

1. gab der Vorsitzende, Herr Oberjustizrat Heibner, Mitteilung von dem Ergebnis der Stadtverordnetenwahl und davon, daß die gewählten Herren sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben. Ferner lag ein Dankschreiben des Herrn Professor S. M. Niebel für die erfolgte Wahl zum juristischen Stadtrat vor.

2. Die Wohnung des Polizeiwachmeisters bedarf einer Erneuerung. Der Rat hat hierfür 200 M. zu Konto 4 der Stadthauptkasse nachzuverwilligen beschlossen. Einstimmig war hiermit das Kollegium einverstanden.

3. Der Krankenhauseauschuss hat angeregt, den Platz vor dem Krankenhaus zu regulieren, um dieser Fläche ein schöneres Aussehen zu geben, als dies jetzt der Fall ist. Der Stadtgärtner hat einen Kostenanschlag aufgestellt, nach welchem die beiden Seiten des Zufahrtsweges nach dem Krankenhaus mit Birken und Gehölzen bepflanzt werden sollen, was 362 M. Kosten verursachen würde. Das Stadthauptamt hat hierzu noch die Aufstellung von zwei Ruhebänken empfohlen, wodurch sich die Kosten auf ca. 400 M. erhöhen würden. Der Rat hat beschlossen, die Bepflanzung nach Vorschlag des Stadtgärtners auszuführen und 362 M. hierfür zu bewilligen. Von der Aufstellung der Ruhebänke hat er jedoch abgesehen. Der Herr Bürgermeister begründete den Ratsbeschluss, daß man aus bestimmten Gründen dort keine Bänke aufstellen, auch keine Wege anlegen wolle. Herr Vorsitzender Heibner bedauerte dagegen den Standpunkt des Rates und hielt die Aufstellung von zwei Ruhebänken für sehr angebracht, ebenso die Herren Nitsche und Schönherr; letzterer war der Ansicht, daß man die Bänke nicht in die Anlagen hineinzubauen brauche, sondern längs des Fußweges aufstellen könne. Der Ratsbeschluss fand hierauf Annahme mit der vom Vorsitzenden beantragten Abänderung, die Kosten für die beiden Ruhebänke mit zu verwilligen.

4. wurde der Haushaltsplan beraten, der den Mitgliedern im Entwurf gedruckt vorlag.

Zunächst gab der Herr Vorsitzende das Protokoll der Sitzung des Finanzausschusses, in der der Haushaltsplan beraten wurde, bekannt. Nach der Aufstellung in dieser Sitzung war das Endresultat des Haushaltsplans ein Fehlbetrag von 276400 M. Es sind dann Abstriche an den Erneuerungsfonds des Rittergutes, des Gas- und Wasserwerkes erfolgt, doch war auch damit zu rechnen, daß die für die Realschule eingesehten Schulgelber nach Lage der Verhältnisse wieder geringer eingeseht werden müßten, sodas schließlich 28700 M. durch Zuschläge aufzubringen gewesen sein würden. Der Rat hat dann beschlossen, im großen Ganzen den Haushaltsplan nach dem vorgelegten Entwurf zu genehmigen; als Anlagen blieben dann: 40200 M. Stadthauptkasse, 11000 M. Armenkasse, 120800 M. Schulkasse und 37600 M. Kirchengemeindekasse, sodas insgesamt 209600 M. aufzubringen sind. Diese finden Deckung bis auf 14600 M., welcher Betrag als Zuschlag zu den Anlagen aufgebracht werden müßte, das wären ca. 8 Prozent sein. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärte dazu, daß es für ihn keine Freude sein könne, wenn er gleich das erste Mal, da er den Haushaltsplan aufstelle, mit einem Zuschlage kommen müsse. In den

letzten Jahren hätten aber reichliche Betriebsüberschüsse ermöglicht, daß Zuschläge beseitigt worden wären. Andererseits seien bisher die Bedürfnisse wesentlich niedriger gewesen, besonders bei den Schulen, dazu käme jetzt ein Ausfall bei der Sparkasse. Der Betriebsfonds von 30000 M. sei zu klein; man müsse künftig 60000 M. als Betriebsfonds bezeichnen. Dazu habe man einen Betriebsreservofonds von 30000 M. bestimmt. Dies solle aus Betriebsüberschüssen zur Entlastung der Steuerzahler genommen werden. 5000 M. sollten von den Zinsen aus dem Straßenbau- und mit verwendet werden. Ferner erwähnte er die Streichungen für Einstellungen zu verschiedenen Erneuerungsfonds. Infolge dieser Maßnahmen würde es möglich sein, mit 10 Prozent Zuschlag auszukommen, während man sich erst auf 15 Prozent hätte gefast machen müssen. Auf 8 Prozent zugutkommen würde wahrscheinlich nicht möglich sein, weil die Schulgelberhöhung bei der Realschule wohl wieder in Wegfall gestellt werden würde, nachdem andere Städte sich der Erhöhung nicht angeschlossen hätten.

Hierauf trat man in die Einzelberatung ein, die verhältnismäßig schnell vor sich ging. Nur bei wenigen Konten entspann sich eine Aussprache. Im Konto 4 sind für Erneuerung der Decke im Ratszimmer 1500 M. eingestellt. Das erschien dem Herrn Vorsitzenden zu hoch, ebenso den Herren Stadtr. Winter und Nitsche. Der Herr Bürgermeister erklärte, daß die Decke sehr schadhaft sei und gründlicher Erneuerung bedürfte. Von den Kostenanschlägen hierfür sei das billigste Angebot eingeleitet worden. Herr Stadtr. Wolf erwähnt im Anschluß hieran, daß er gehört habe, daß für die Renovierung des Ratszimmers ein Betrag von ca. 6500 M. ausgeworfen worden sei. Dies sei ein Betrag, der unseren Verhältnissen nicht entsprechen würde. Er bitte den Herrn Bürgermeister um Auskunft. Dieser weist darauf hin, daß vor seinem Antritt ein Fonds von 6000 M. für die Erneuerung des Mobiliars im Ratszimmer angeseht worden sei. Man habe nun erwogen, ob man ein Preisauschreiben an die Kunstgewerbeschule erlassen solle, doch habe er vorgeschlagen, von einem Preisauschreiben abzusehen, im übrigen eine gelegene Ausstattung herzustellen zu lassen. Der Bauauschuss habe Unterlagen herbeigezogen, die Vergebung sei noch nicht erfolgt. Er verwahre sich aber ausdrücklich dagegen, daß es etwa so gehandelt werde, daß er eine besonders schöne Ausstattung verlange. Die Mittel seien vor seinem Amtsantritt angeseht worden. Abgesehen davon aber halte er für richtig, daß das Ratszimmer eine bessere Ausstattung wie jetzt erhalten müsse, nicht etwa wegen der Personen, die darin arbeiteten, sondern weil es der Repräsentationsraum der Stadt sei. Die in den Haushaltsplan eingestellten 1500 M. für die Decke seien bei den 6500 M. nicht mit inbegriffen. Herr Wolf gibt sich damit zufrieden und meint, daß diese Erklärung dazu beitragen werde, die Gemüter zu beruhigen. Bei Konto 19 regte Herr P. Fischer an, mit den Zinsen für den Straßenbau nach dem Schlachthofe nicht mehr den Schlachthof zu belasten. Für dieses Jahr soll es dahingestellt bleiben. Bei Konto 34, Einquartierung, hat Herr R. A. Fischer um Auskunft, ob nicht das Einquartierungsregulativ veraltet sei. Herr Stadtr. Nitsche war derselben Meinung. Besonders müsse in einer Neubearbeitung festgesetzt werden, daß diejenigen, die hier ihr Einkommen hätten, aber nicht hier wohnten, auch mit zu den Einquartierungskosten herangezogen würden. Der Herr Bürgermeister versichert, sich mit dieser Frage beschäftigen zu wollen. Längeren Aufenthalt nahm man bei Konto 38, Stadt Krankenhaus. Herr Heibner, Vorsitzender Schönherr führte hierzu aus, man dürfe hier nicht an Ausgaben sparen, man müsse bedacht sein, die Einnahmen zu steigern, wenn man ein günstigeres Ergebnis von diesem Konto erhoffe. Herr Stadtr. Schnauder meint, daß doch gewisse Ersparnisse gemacht werden könnten. Herr Wolf warnt, beim Versuch nach erhöhten Einnahmen nicht etwa die 3. Verpflegsklasse zu hoch zu nehmen. Die in Frage kommenden Klassen könnten dann leicht versucht werden, ihre Kranken nach auswärtigen Krankenhäusern zu schicken. Der Herr Bürgermeister erklärte, auf dem Standpunkte zu stehen, daß sich doch die Ausgaben herabdrücken ließen. Er könne nicht auf Einzelheiten eingehen, doch glaube er bestimmt versichern zu können, daß die Ausgaben sich bald

wesentlich verringern. Bei Hof. Verpflegung 2c. und Medikamenten würde die Ersparnis wahrscheinlich 2—3000 M. betragen, ohne daß die Kost geringer würde. Von den Krankentassen dürfe er aber wohl erwarten, daß sie wegen einer etwaigen kleinen Erhöhung des Krankenhauses nicht gleich boykottieren würden. Die Verpflegskasse seien früher festgesetzt worden und mittlerweile seien doch alle Lebensmittel teurer geworden. Eine weitere Einnahme sei daraus zu erhoffen, daß man für die operative Hilfeleistung, die jetzt gar nicht in Rechnung gestellt worden sei, einen Beitrag erhebe. Aber in diesem Jahre solle nicht geändert werden; er wolle sich aber eingehend darum bemühen, die Ausgaben herabzubringen und die Einnahmen etwas zu erhöhen. Hierzu stellt Herr Stadtr. Winter eine Frage. Er habe zu seinem Erstaunen gehört, daß im Krankenhaus eine etwas lüderliche Wirtschaft herrschen solle. Es sei ihm gesagt worden, daß vom Krankenhaus verschiedenes mit fortgeht; eine Scheuerfrau habe sogar nicht alles essen können und habe noch Essen verkauft. Hierauf erwiderte der Herr Bürgermeister, daß ihm der Fall bekannt sei, daß es freilich nicht ganz in Ordnung gewesen sei, doch sei Abhilfe sofort geschaffen und er bitte, auf Einzelheiten nicht einzugehen. Kleine Aussprachen erfolgten noch bei Konto 39, Realprogymnasium, Konto 41, Pflanzgemein, wobei auf Antrag des Herrn Schönherr bei der König Friedrich August-Stiftung der auf 1000 M. heruntergesetzte Betrag wieder auf 3000 M. erhöht wurde, und bei der Kirchasse. Damit war die Beratung beendet. Das Kollegium genehmigte hierauf im Ganzen den Haushaltsplan, auf den wir bei Gelegenheit noch zurückkommen werden, nach dem vorgelegten Entwurf.

— Unsere Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß vom 10. d. M. ab auf nur einige Tage im Schaufenster der Handlung des Herrn Alois Steiger hier, Hauptstraße, ein Kasten mit gegen 50 interessanten afrikanischen Schmetterlingen zur Ansicht aufgestellt ist. Die Schmetterlinge stammen sämtlich aus Togo (Deutsch-Westafrika) und sind von einem in Riesa wohnhaft gewesenen Herrn gesammelt. Die Falter sind zwar nicht so farbenprächtig, wie solche aus dem südamerikanischen und indo-australischen Faunengebiet, nähern sich vielmehr teilweise den bei uns heimischen Arten, verraten aber immerhin ihre tropische Herkunft. Man veräume nicht die Gelegenheit, diese Urwaldsbewohner in Augenschein zu nehmen. Die Sammlung ist übrigens unverkäuflich.

— Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird morgen Donnerstag abend im „Ratskeller“ Herr Stadtgärtner Ringel einen Vortrag über Vogelzug und dessen Nutzen halten. Zu diesem zeitgemäßen Vortrag seien im Hinblick auf die große Nützlichkeit verschiedener Vogelarten alle Gartenbesitzer und Vogelliebhaber eingeladen. Welche Unsummen werden nicht jährlich für Vertilgungsmittel gegen Obstschädlinge ausgegeben, aber das natürlichste und wirksamste Mittel — der Vogelzug — findet wenig, meistens gar keine Beachtung.

— Von der Elbe. Gestern und heute ging die Elbe wieder schwach mit Treibeis, es scheint also im Oberlauf größere Ralte als hier zu herrschen. — Der Schiffseigner Adolf Eichner aus Cöpih hatte mit seinem Fahrzeug bei Bledede eine schwere Havarie. Der Kahn war mit Salz beladen und von Schönebeck nach Hamburg unterwegs. Er muß auf einen scharfen Gegenstand aufgefahren sein, der ein schweres Loch im Boden verursachte. Trotz vorgenommener Pumperfolge sank der Kahn, dessen Ladung völlig verloren ist.

— Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat beschlossen, den Schiffen Herren Ernst Robert Rabe in Rähnitz, Karl Paul Wolbrich in Gröba und Gustav Paul Golbe in Pflanz für die von ihnen am 27. Oktober dieses Jahres mit Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine öffentliche Belobigung auszusprechen.

— Nach einer uns von der Ober-Postdirektion Dresden zugegangenen Mitteilung kann die Postbeförderung vom Festlande nach den Nordseeinseln Amrum, Föhr, Sylt, Pellworm, Nordstrand und Röm beim Eintritt strengen Frostes meist nur durch Eisboote ausrecht erhalten

Das gute Riebeck-Bier.